

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische neueste Nachrichten. 1946-1950 1946

57 (20.7.1946)



Nie sollst Du mich befragen

Das Verbotene ist schon bei der Jugend seinen Reiz aus. Die Äpfel in Nachbars Garten hatten etwas von der Anziehungskraft...

An die entfernte Stadtbücherei

Ich kann dich nicht mehr finden, denn du bist fern, ich klaz' es. Der Arbeit Pflichten binden mich viele Zeit des Tages.

Die Stadt. Volksbücherei

Ungünstige Lage beinträchtigt den Besuch. Die Stadt. Volksbücherei ist in die Telegraf-Locale umgezogen, weil die bisherigen Räumlichkeiten für militärische Zwecke angefordert wurden.

C-moll-Messe in der Christuskirche

Der katholische Kirchenchor St. Bonifatius führte am Sonntag und Montag dieser Woche Beethoven's C-moll-Messe...

Ein Pole vor dem Mittleren Militärgericht

In der Sitzung des Mittleren Militärgerichtes für Nordbaden im Schwurgerichtssaal des Amtsgerichtes wurde am Donnerstag, 18. Juli, der Fall des Polen Henryk Marczynski verhandelt.

Radioprogramm

- Sendegarten Sender
Sonntag, 21. Juli: 6.12 Choral, 6.15 Musik, Zeltansage, 6.30 Nachrichten, Wetterbericht, 6.45 Musik...

gestaltet werden, daß sie allen neuzeitlichen Heil-

anforderungen entspricht. Neben dieser Wiederinstandsetzung erwies sich aber auch die Anlage eines Sandbades für die Frauenklinik und die Einrichtung von Bädern in der Hautklinik in der Blumenstraße für erforderlich.

Lohnstop verlangt Preisstop

Eine letzte Mahnung an alle, die es angeht

Der Herr Oberbürgermeister hat gemeinschaftlich mit dem Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbund einen Aufruf in den BNN an alle Landwirte, Gärtner, Großhändler, Kleinhändler und Verbraucher...

Reinhold Frank zum Gedenken

Über die politischen Hintergründe des 20. Juli sind von berufener Seite mutig und aufklärende Worte gesprochen und geschrieben worden. Es wird die Aufgabe einer späteren Geschichtsschreibung sein, die letzten Zusammenhänge einer Aktion zu enthüllen, die den einzigen, tapferen, wenn auch mißlungenen Versuch darstellt, in letzter Stunde aus eigener Kraft die Gewaltdiktatur zu beseitigen.

Schlubakt der Kaufmännischen Berufsschule

Überreichung der Gehilfenbriefe durch die Handelskammer

Zum erstmaligen vereinigen sich die Handelskammer und die kaufmännischen Lehranstalten von Karlsruhe in gemeinsamer Feierstunde zur Entlassung der Schüler, die die Lehre beendet und die Gehilfenprüfung abgelegt hatten.

50 Jahre Turn- und Sportverein Riehlheim

Das Jubiläum-Schaustücken des Riehlheimer Turn- und Sportvereins 1896 verspricht ein interessantes Ereignis zu werden. Neben dem Turnen, Turnveranstaltungen des Vereins wird eine Musterfeier süddeutscher Spitzenturner ihr Können zeigen.

Um die Kreismeisterschaft

- Linkenheim — Beiertheim
Fußball
Südostern — Blankenloch: FC Karlsruhe 1931 — Olympia-Hertha (SV Hohenlohe-Sportplatz) Beiertheim — Gehrings (SV Hohenlohe-Sportplatz)...

Zur Verteilung von Ferkelschweinen

Seit etwa Januar des Jahres ist die Ausfuhr von Ferkelschweinen aus Württemberg sowie aus Hannover und Oldenburg gesperrt. Einem uns vorliegenden amtlichen Schreiben zufolge haben mit Rücksicht auf die bestehende Sperre keine Genehmigungen für den Ferkelkauf in den genannten Gebieten erhalten. Trotzdem erfolgen von dortiger Ferkelimporteure. Wie uns von erteilter Seite mitgeteilt wird, führt zum Beispiel der Ferkelhändler Willi Fränkle, Durlach, seit Januar durchschnittlich alle vier Wochen je etwa 200 Ferkel ein, während gleichzeitig aus anderen badischen Händlern laufend aus Hannover, Oldenburg und Württemberg Ferkel beziehen. Diese Händler versichern, daß sie die Ferkel ohne Ausfuhrerlaubnis, die von den dortigen Viehwirtschaftsverbänden zu erteilen wäre, holen. An diesem Punkte nun wird die Angelegenheit rätselhaft und sehr bedenklich.

Schlachtscheine und Ablieferungssoll

Es ist festzustellen, daß es fast immer dieselben Bauern sind, die ihrer Ablieferungspflicht in Eiern und Milch nicht nachkommen. Während unsere Landwirte zum überwiegenden Teil ihre Ablieferungspflicht erfüllen und sich ihrer hohen Verantwortung bewußt sind, verdueren diese Unbelieblichen, sich davor zu drücken und lebenswichtige Güter auf dem Weg des Tausch- und Schwarzhandels zu veräußern.

Landesausschuß für politisch Verfolgte

Stuttgart, 19. Juli. (DANA) Ein Landesausschuß für politisch Verfolgte wurde von dem Ministerpräsidenten von Württemberg-Baden, Dr. Reinhold Maier, zwischen Mannheim und Heilbronn wieder beauftragt. In diesem Zusammenhang sei, wie der Ministerpräsident weiter sagte, vom Ministerrat beschlossen worden, der Reichsleiter Schwab ein Staatsdarlehen von rund 250 000 RM zur Ausbesserung der Neckar- und Main-Flöße zu bewilligen. Gleichzeitige soll ein Generalprogramm in Angriff genommen werden, das sich mit der staatlichen finanziellen Unterstützung der Redereien in Mannheim und Karlsruhe sowie der Karlschifferei befaßt.

Neckar-Kanal wieder befahrbar

Stuttgart, 19. Juli. (DANA) Der Neckar-Kanal ist nach einer Erklärung des Ministerpräsidenten von Württemberg-Baden, Dr. Reinhold Maier, zwischen Mannheim und Heilbronn wieder befahrbar. In diesem Zusammenhang sei, wie der Ministerpräsident weiter sagte, vom Ministerrat beschlossen worden, der Reichsleiter Schwab ein Staatsdarlehen von rund 250 000 RM zur Ausbesserung der Neckar- und Main-Flöße zu bewilligen. Gleichzeitige soll ein Generalprogramm in Angriff genommen werden, das sich mit der staatlichen finanziellen Unterstützung der Redereien in Mannheim und Karlsruhe sowie der Karlschifferei befaßt.

Bad-württemb. Städtetag in Bad Boll

Am 3. August findet im Kurhaus zu Bad Boll bei Göppingen eine Sitzung des bad-württemb. Städtetages statt. Auf der Tagesordnung stehen die Referate über die Flüchtlingsfürsorge der Städte, die Finanzlage der Städte, Städte als Arbeitgeber, Aufgabenkreis der Städte und organisatorische Fragen.

Mannheimer Kurzberichte

Zum Landrat des Kreises Mannheim wurde Verwaltungsdirektor Ernst Becherer gewählt. Er stellt im 62. Lebensjahr, gehört der SPD an und war früher Bürgermeister von Friedrichsdorf. — Die Staatliche Blindenschule in Ilvesheim konnte die Feier ihres 120jährigen Bestehens begehen. Sie hat nach 73jähriger Unterbrechung den Unterricht wieder aufgenommen. — Um die Gegend um Mannheim herum zu bebauen, hat die Stadt Mannheim die Absicht, die Domäne Sandhof, eine Fläche von 40 ha, zu erwerben. — Auf dem Wege eines Dringlichkeitsprogramms sollen im laufenden Jahre diejenigen Wohnungen im wesentlichen wieder instand gesetzt werden, die nicht über 30 Prozent beschädigt sind. Bisher sind etwa 4000 Wohnungen wieder hergerichtet worden. — An der Herstellung einer einzeiligen Eisenbahnbrücke über den Rhein, als vorläufiger Ersatz der gesprengten Straßen- und Eisenbahnbrücke, wird lebhaft gearbeitet. Das Richtfest ist bereits begangen worden, und die Schienenstränge und Gleiswellen werden augenblicklich montiert. Es ist vorgesehen, die Brücke zum Monatsende des Verkehrs zu übergeben. Der Wiederaufbau der Mannheim-Strassenbahn macht erfreuliche Fortschritte. Trotz der großen Schwierigkeiten in der Materialbeschaffung sind jetzt wieder 48 Kilometer befahrbar, gegen 77 Kilometer vor dem Krieg. Im Monat Mai wurden über 6 Mill. Personen befördert. — Bei den Mannheimer Gewerkschaften sind augenblicklich 40 000 Mitglieder organisiert. Der Aufbau wurde nach Fach- und Industriegruppen vorgenommen.

Keine Reise genehmigungen für D-Züge mehr

Frankfurt, 19. Juli. (DANA) D-Züge können ab sofort in der amerikanischen Besatzungszone ohne Reise genehmigungen und Zulassungskarte benutzt werden, teilt die Oberleitungsleitung der deutschen Eisenbahn für die amerikanische Zone mit.

Einheitliche Kraftwagen-Kennzeichen

Berlin, 19. Juli. (DANA) Einheitliche Kennzeichen für Kraftfahrzeuge werden demnächst in ganz Deutschland eingeführt werden, wurde durch eine Leberkunft der vier Besatzungsmächte am Montag in Berlin auf Grund eines amerikanischen Vorschlags festgelegt. Gleichzeitige wurde auf amerikanische Anregung hin beschlossen, eine allgemeine Bestandsaufnahme aller Fahrzeuge in den vier Besatzungszonen vorzunehmen.

Reinhold Frank zum Gedenken

Die Beseitigung Hitlers Wahlen auszuschreiben, sollte die Reichsregierung zunächst aus den Reihen der Verschwörer gebildet werden. Als tragende Elemente dieser Umwälzung waren die Karlsruher Arbeiter vorgeschrieben. Der Sozialdemokrat Leuschner sollte die Führung der Arbeiter und Herms die der Bauern übernehmen. Welche schmerzvolle Entwicklung unseres staatlichen Lebens für die lebende und kommende Generation hätte sich ergeben, wenn die Republik aus dem Reich der Arbeiter und Bauern entstanden wäre. Das können wir heute besonders erkennen, wenn wir die Apathie und die politische Müdigkeit in Stadt und Land feststellen.

Landesausschuß für politisch Verfolgte

Stuttgart, 19. Juli. (DANA) Ein Landesausschuß für politisch Verfolgte wurde von dem Ministerpräsidenten von Württemberg-Baden, Dr. Reinhold Maier, zwischen Mannheim und Heilbronn wieder beauftragt. In diesem Zusammenhang sei, wie der Ministerpräsident weiter sagte, vom Ministerrat beschlossen worden, der Reichsleiter Schwab ein Staatsdarlehen von rund 250 000 RM zur Ausbesserung der Neckar- und Main-Flöße zu bewilligen. Gleichzeitige soll ein Generalprogramm in Angriff genommen werden, das sich mit der staatlichen finanziellen Unterstützung der Redereien in Mannheim und Karlsruhe sowie der Karlschifferei befaßt.

Neckar-Kanal wieder befahrbar

Stuttgart, 19. Juli. (DANA) Der Neckar-Kanal ist nach einer Erklärung des Ministerpräsidenten von Württemberg-Baden, Dr. Reinhold Maier, zwischen Mannheim und Heilbronn wieder befahrbar. In diesem Zusammenhang sei, wie der Ministerpräsident weiter sagte, vom Ministerrat beschlossen worden, der Reichsleiter Schwab ein Staatsdarlehen von rund 250 000 RM zur Ausbesserung der Neckar- und Main-Flöße zu bewilligen. Gleichzeitige soll ein Generalprogramm in Angriff genommen werden, das sich mit der staatlichen finanziellen Unterstützung der Redereien in Mannheim und Karlsruhe sowie der Karlschifferei befaßt.

Bad-württemb. Städtetag in Bad Boll

Am 3. August findet im Kurhaus zu Bad Boll bei Göppingen eine Sitzung des bad-württemb. Städtetages statt. Auf der Tagesordnung stehen die Referate über die Flüchtlingsfürsorge der Städte, die Finanzlage der Städte, Städte als Arbeitgeber, Aufgabenkreis der Städte und organisatorische Fragen.

Mannheimer Kurzberichte

Zum Landrat des Kreises Mannheim wurde Verwaltungsdirektor Ernst Becherer gewählt. Er stellt im 62. Lebensjahr, gehört der SPD an und war früher Bürgermeister von Friedrichsdorf. — Die Staatliche Blindenschule in Ilvesheim konnte die Feier ihres 120jährigen Bestehens begehen. Sie hat nach 73jähriger Unterbrechung den Unterricht wieder aufgenommen. — Um die Gegend um Mannheim herum zu bebauen, hat die Stadt Mannheim die Absicht, die Domäne Sandhof, eine Fläche von 40 ha, zu erwerben. — Auf dem Wege eines Dringlichkeitsprogramms sollen im laufenden Jahre diejenigen Wohnungen im wesentlichen wieder instand gesetzt werden, die nicht über 30 Prozent beschädigt sind. Bisher sind etwa 4000 Wohnungen wieder hergerichtet worden. — An der Herstellung einer einzeiligen Eisenbahnbrücke über den Rhein, als vorläufiger Ersatz der gesprengten Straßen- und Eisenbahnbrücke, wird lebhaft gearbeitet. Das Richtfest ist bereits begangen worden, und die Schienenstränge und Gleiswellen werden augenblicklich montiert. Es ist vorgesehen, die Brücke zum Monatsende des Verkehrs zu übergeben. Der Wiederaufbau der Mannheim-Strassenbahn macht erfreuliche Fortschritte. Trotz der großen Schwierigkeiten in der Materialbeschaffung sind jetzt wieder 48 Kilometer befahrbar, gegen 77 Kilometer vor dem Krieg. Im Monat Mai wurden über 6 Mill. Personen befördert. — Bei den Mannheimer Gewerkschaften sind augenblicklich 40 000 Mitglieder organisiert. Der Aufbau wurde nach Fach- und Industriegruppen vorgenommen.

Keine Reise genehmigungen für D-Züge mehr

Frankfurt, 19. Juli. (DANA) D-Züge können ab sofort in der amerikanischen Besatzungszone ohne Reise genehmigungen und Zulassungskarte benutzt werden, teilt die Oberleitungsleitung der deutschen Eisenbahn für die amerikanische Zone mit.

Einheitliche Kraftwagen-Kennzeichen

Berlin, 19. Juli. (DANA) Einheitliche Kennzeichen für Kraftfahrzeuge werden demnächst in ganz Deutschland eingeführt werden, wurde durch eine Leberkunft der vier Besatzungsmächte am Montag in Berlin auf Grund eines amerikanischen Vorschlags festgelegt. Gleichzeitige wurde auf amerikanische Anregung hin beschlossen, eine allgemeine Bestandsaufnahme aller Fahrzeuge in den vier Besatzungszonen vorzunehmen.

Reinhold Frank zum Gedenken

Über die politischen Hintergründe des 20. Juli sind von berufener Seite mutig und aufklärende Worte gesprochen und geschrieben worden. Es wird die Aufgabe einer späteren Geschichtsschreibung sein, die letzten Zusammenhänge einer Aktion zu enthüllen, die den einzigen, tapferen, wenn auch mißlungenen Versuch darstellt, in letzter Stunde aus eigener Kraft die Gewaltdiktatur zu beseitigen. Welche Opfer an Gut und Blut wären der Welt und besonders dem deutschen Volke erspart geblieben, wenn ein unbegreifliches Schicksal den 20. Juli nicht hätte scheitern lassen!

Landesausschuß für politisch Verfolgte

Stuttgart, 19. Juli. (DANA) Ein Landesausschuß für politisch Verfolgte wurde von dem Ministerpräsidenten von Württemberg-Baden, Dr. Reinhold Maier, zwischen Mannheim und Heilbronn wieder beauftragt. In diesem Zusammenhang sei, wie der Ministerpräsident weiter sagte, vom Ministerrat beschlossen worden, der Reichsleiter Schwab ein Staatsdarlehen von rund 250 000 RM zur Ausbesserung der Neckar- und Main-Flöße zu bewilligen. Gleichzeitige soll ein Generalprogramm in Angriff genommen werden, das sich mit der staatlichen finanziellen Unterstützung der Redereien in Mannheim und Karlsruhe sowie der Karlschifferei befaßt.

Neckar-Kanal wieder befahrbar

Stuttgart, 19. Juli. (DANA) Der Neckar-Kanal ist nach einer Erklärung des Ministerpräsidenten von Württemberg-Baden, Dr. Reinhold Maier, zwischen Mannheim und Heilbronn wieder befahrbar. In diesem Zusammenhang sei, wie der Ministerpräsident weiter sagte, vom Ministerrat beschlossen worden, der Reichsleiter Schwab ein Staatsdarlehen von rund 250 000 RM zur Ausbesserung der Neckar- und Main-Flöße zu bewilligen. Gleichzeitige soll ein Generalprogramm in Angriff genommen werden, das sich mit der staatlichen finanziellen Unterstützung der Redereien in Mannheim und Karlsruhe sowie der Karlschifferei befaßt.

Bad-württemb. Städtetag in Bad Boll

Am 3. August findet im Kurhaus zu Bad Boll bei Göppingen eine Sitzung des bad-württemb. Städtetages statt. Auf der Tagesordnung stehen die Referate über die Flüchtlingsfürsorge der Städte, die Finanzlage der Städte, Städte als Arbeitgeber, Aufgabenkreis der Städte und organisatorische Fragen.

Mannheimer Kurzberichte

Zum Landrat des Kreises Mannheim wurde Verwaltungsdirektor Ernst Becherer gewählt. Er stellt im 62. Lebensjahr, gehört der SPD an und war früher Bürgermeister von Friedrichsdorf. — Die Staatliche Blindenschule in Ilvesheim konnte die Feier ihres 120jährigen Bestehens begehen. Sie hat nach 73jähriger Unterbrechung den Unterricht wieder aufgenommen. — Um die Gegend um Mannheim herum zu bebauen, hat die Stadt Mannheim die Absicht, die Domäne Sandhof, eine Fläche von 40 ha, zu erwerben. — Auf dem Wege eines Dringlichkeitsprogramms sollen im laufenden Jahre diejenigen Wohnungen im wesentlichen wieder instand gesetzt werden, die nicht über 30 Prozent beschädigt sind. Bisher sind etwa 4000 Wohnungen wieder hergerichtet worden. — An der Herstellung einer einzeiligen Eisenbahnbrücke über den Rhein, als vorläufiger Ersatz der gesprengten Straßen- und Eisenbahnbrücke, wird lebhaft gearbeitet. Das Richtfest ist bereits begangen worden, und die Schienenstränge und Gleiswellen werden augenblicklich montiert. Es ist vorgesehen, die Brücke zum Monatsende des Verkehrs zu übergeben. Der Wiederaufbau der Mannheim-Strassenbahn macht erfreuliche Fortschritte. Trotz der großen Schwierigkeiten in der Materialbeschaffung sind jetzt wieder 48 Kilometer befahrbar, gegen 77 Kilometer vor dem Krieg. Im Monat Mai wurden über 6 Mill. Personen befördert. — Bei den Mannheimer Gewerkschaften sind augenblicklich 40 000 Mitglieder organisiert. Der Aufbau wurde nach Fach- und Industriegruppen vorgenommen.

Keine Reise genehmigungen für D-Züge mehr

Frankfurt, 19. Juli. (DANA) D-Züge können ab sofort in der amerikanischen Besatzungszone ohne Reise genehmigungen und Zulassungskarte benutzt werden, teilt die Oberleitungsleitung der deutschen Eisenbahn für die amerikanische Zone mit.

Einheitliche Kraftwagen-Kennzeichen

Berlin, 19. Juli. (DANA) Einheitliche Kennzeichen für Kraftfahrzeuge werden demnächst in ganz Deutschland eingeführt werden, wurde durch eine Leberkunft der vier Besatzungsmächte am Montag in Berlin auf Grund eines amerikanischen Vorschlags festgelegt. Gleichzeitige wurde auf amerikanische Anregung hin beschlossen, eine allgemeine Bestandsaufnahme aller Fahrzeuge in den vier Besatzungszonen vorzunehmen.



Ricarda Huch / Zu ihrem 82. Geburtstag am 18. Juli

In erfreulicher geistiger und körperlicher Frische... Ricarda Huch, die Dichterin und Historikerin in Jena...

heßen, in der Schrift zu suchen und göttliche Kraft... Ricarda Huch liebt und begehrt nach dem...

Prof. Dr.-Ing. Rudolf Plank... Technik und Kultur in den Vereinigten Staaten von Amerika...

Technik und Kultur in den Vereinigten Staaten von Amerika

Im Rahmen einer Vortragsserie über „Das Ausland“ sprach Herr Professor Dr.-Ing. Rudolf Plank...

Suchen und Finden / Von Herbert Baßler

Am Ende der Berliner Zeit steht die Verleihung des Goethepreises... Nicht alle Schmerzen sind heilbar...

Vor einem Jahr ging ich auf die Suche nach meinen Angehörigen... Suchen nach Hause — leider noch nicht in die ursprüngliche Heimat...

schwarzer Vogel mit Dir. Aber jetzt wird auch das Ziel noch erhabener und größer... Hab' ich doch geschlafen? Da ist der Morgen!

Der Frühling kommt wieder mit Wärme und Helle... Kulturnotizen

Am Anfang war dies sogar ganz nett, fast romantisch... Die kleine Bühne spielen die Künstler zu verblüffenden Preisen...

Ich glaube damals, dieser Moment wäre der schönste gewesen... Die Ruhrkohlenförderung zeigt nach einer Mittlung...

Deutsche Wirtschaftspolitik und die Alliierten

In Fortsetzung der vom Kulturbund Karlsruhe veranstalteten Vortragsreihe „Aktuelle Tagesfragen“ sprach Redakteur Dr. Rudolf Agricola...

Stuttgarter Jugendbrief... Draußen im Stuttgarter Osten kann man folgen dem Bild beobachten...

Die Einführung von „Gemeinschaftskunde“ als Volkshochschulfach wurde von dem Leiter der Volkshochschule Wiesbaden... Spielplan des Badischen Staatstheaters...

Die Ruhrkohlenförderung zeigt nach einer Mittlung... Leichter Anstieg der Ruhrkohlenförderung...

Wetterverhältnisse bis Montagabend... Überwiegend freundlich und warm. Wolkig mit Auflockerungen...

Die Zahl der bestehenden Jugendverbände und -organisationen, die sich um das geistige, kulturelle und soziale Leben unserer Jugend kümmern...

Die gewerkschaftliche Jugendarbeit hat in der Industrie-Gruppe Metall eine starke Belebung erfahren... Die gewerkschaftliche Jugendarbeit hat in der Industrie-Gruppe Metall eine starke Belebung erfahren...

DIE WIRTSCHAFT

Tabakexport Griechenlands nach Deutschland... Es wäre gut, wenn England Abmachungen treffen würde...

Wetterverhältnisse bis Montagabend... Überwiegend freundlich und warm. Wolkig mit Auflockerungen...

Die Angeklagten haben gesprochen

Amerika

Vor Tische las man's anders

Nürnberg, 19. Juli. (DANA-Sonderberichterstatter Arno Kretschmer): Der katastrophale Zusammenbruch des Naziregimes hat in den vergangenen Jahren die Stimmungen der hiesigen deutschen Presse und Radio verändert. Proklamationen, Erklärungen über die Verbrechen des Naziregimes, die in den Monaten der Nürnberger Prozesse wieder vernommen werden, von einer Seite freilich, von der Angeklagten und vom Zustand des Nürnberger Gerichts sind die Klänge verändert, statt hochtrabend, verantwortung auf andere, auf Tote, Statt Liebe und Helden und Führern — gegenseitige Beschuldigungen und Herabsetzungen. Statt Drohungen — Ausflüchte, Manches, was die Worfformen von allen in den langen Monaten des Nürnberger Prozesses zu sagen wußte, mag durch die Überflutungen der Materialien schon wieder vergessen worden sein. Eine ist eine kleine Auslese von Aussprüchen jener Männer, die für die beschämteste Periode der Geschichte Deutschlands, für unseliges Elend in aller Welt und für die heutige Lage des deutschen Volkes verantwortlich sind.

Über den Krieg

Göring: „Als das Vordringen der russischen Offensive nach dem 20. Januar 1945 bis zur Oder führte und gleichzeitig die Ardennen-Offensive durchgeschlagen hatte — zu diesem Zeitpunkt dachte ich, konnte ich nicht mehr anders denken, als daß ich langsam eine Niederlage erwischt würde.“

„Ich habe schon betont, wir müssen zwei Sparmaßnahmen aneinanderhalten: einen Krieg erfolgreich beenden und einen Krieg Remis beenden. Der Zeitpunkt, daß der Krieg nicht mehr siegreich beendet werden konnte, liegt viel früher.“

„Zum erstmaligen Erfahren in den Absichten des Führers, unter Umständen in einen Konflikt mit Holland zu kommen, im Spätherbst 1940 in Berchtesgarden.“

Kaltenbrunner: „Die Situation, die ich im Reich getroffen habe, war die, daß mit diesem Krieg — oder genauer mit dem 2. Februar 1943, dem Fall von Stalingrad — der Krieg nach meiner Überzeugung für Deutschland, als unbedeutend verloren, entschieden war. Die Zustände, die ich, als einer vollkommen anderen Atmosphäre aus Österreich kommend, angetroffen habe, haben all dies nur bestätigt.“

Ribbentrop: Der Führer hat zwar von Lebensraum geredet, aber das ist richtig, aber ich habe nicht gewußt, daß er die Absicht hatte, Polen anzugreifen. Über die militärischen Maßnahmen wußte ich nichts, aber ich halte es durchaus für möglich, daß der Führer, um seinen Wünschen stärkeren Nachdruck zu verleihen, irrtümlich auf diesem Gebiet veranlaßt hat und daß letzten Endes dieses zur Lösung der Situation beigetragen hat. Ich möchte nochmals betonen, daß ich über militärische Maßnahmen nichts wußte, und wenn ich es gewußt hätte, hätte ich es nicht so wäre. Tatsache ist aber, daß ich in den Tagen vor der Zusammenkunft Hitler-Schnitzgrub und nach der Zusammenkunft mit Ueberrahnung der auswärtigen Geschäfte derart beschränkt war, daß ich das österreichische Problem damals überhaupt nur am Rande der Außenpolitik mit erwähnte.

Adolf Hitler hat mit mir über militärische Dinge sehr wenig gesprochen.

„Dieses ist jedenfalls sicher, daß der Führer gegen mich hat nicht gewußt, daß er die Absicht hatte, England zu Hilfe Polen marschieren wird.“

Keitel: „Ich darf vielleicht noch hinzufügen, daß überhaupt wohl eine andere Beurteilung der Lage nach München in Bezug auf das weitere Ostproblem eingetreten ist, vielleicht, wie ich glaube, in dem Sinne: Die tschechische Frage ist nicht ein Problem, das die anderen deutschen Probleme im Osten ausmacht. Und ich glaube nicht, daß die Westmächte, insbesondere England, zu diesem Ostproblem Deutschlands Interesse hätten und wohl eher vermitteln als dagegen Einspruch erheben würden.“

„Ich muß sagen, daß seltener, vor den Vorbereitungen des tschechischen, sowohl der Oberbefehlshaber als auch ich selber, etwas hier zu sagen, das ich nicht so wäre. Tatsache ist aber, daß ich in den Tagen vor der Zusammenkunft Hitler-Schnitzgrub und nach der Zusammenkunft mit Ueberrahnung der auswärtigen Geschäfte derart beschränkt war, daß ich das österreichische Problem damals überhaupt nur am Rande der Außenpolitik mit erwähnte.“

„Dieses ist jedenfalls sicher, daß der Führer gegen mich hat nicht gewußt, daß er die Absicht hatte, England zu Hilfe Polen marschieren wird.“

Keitel: „Ich darf vielleicht noch hinzufügen, daß überhaupt wohl eine andere Beurteilung der Lage nach München in Bezug auf das weitere Ostproblem eingetreten ist, vielleicht, wie ich glaube, in dem Sinne: Die tschechische Frage ist nicht ein Problem, das die anderen deutschen Probleme im Osten ausmacht. Und ich glaube nicht, daß die Westmächte, insbesondere England, zu diesem Ostproblem Deutschlands Interesse hätten und wohl eher vermitteln als dagegen Einspruch erheben würden.“

„Ich muß sagen, daß seltener, vor den Vorbereitungen des tschechischen, sowohl der Oberbefehlshaber als auch ich selber, etwas hier zu sagen, das ich nicht so wäre. Tatsache ist aber, daß ich in den Tagen vor der Zusammenkunft Hitler-Schnitzgrub und nach der Zusammenkunft mit Ueberrahnung der auswärtigen Geschäfte derart beschränkt war, daß ich das österreichische Problem damals überhaupt nur am Rande der Außenpolitik mit erwähnte.“

„Dieses ist jedenfalls sicher, daß der Führer gegen mich hat nicht gewußt, daß er die Absicht hatte, England zu Hilfe Polen marschieren wird.“

Keitel: „Ich darf vielleicht noch hinzufügen, daß überhaupt wohl eine andere Beurteilung der Lage nach München in Bezug auf das weitere Ostproblem eingetreten ist, vielleicht, wie ich glaube, in dem Sinne: Die tschechische Frage ist nicht ein Problem, das die anderen deutschen Probleme im Osten ausmacht. Und ich glaube nicht, daß die Westmächte, insbesondere England, zu diesem Ostproblem Deutschlands Interesse hätten und wohl eher vermitteln als dagegen Einspruch erheben würden.“

„Ich muß sagen, daß seltener, vor den Vorbereitungen des tschechischen, sowohl der Oberbefehlshaber als auch ich selber, etwas hier zu sagen, das ich nicht so wäre. Tatsache ist aber, daß ich in den Tagen vor der Zusammenkunft Hitler-Schnitzgrub und nach der Zusammenkunft mit Ueberrahnung der auswärtigen Geschäfte derart beschränkt war, daß ich das österreichische Problem damals überhaupt nur am Rande der Außenpolitik mit erwähnte.“

„Dieses ist jedenfalls sicher, daß der Führer gegen mich hat nicht gewußt, daß er die Absicht hatte, England zu Hilfe Polen marschieren wird.“

Keitel: „Ich darf vielleicht noch hinzufügen, daß überhaupt wohl eine andere Beurteilung der Lage nach München in Bezug auf das weitere Ostproblem eingetreten ist, vielleicht, wie ich glaube, in dem Sinne: Die tschechische Frage ist nicht ein Problem, das die anderen deutschen Probleme im Osten ausmacht. Und ich glaube nicht, daß die Westmächte, insbesondere England, zu diesem Ostproblem Deutschlands Interesse hätten und wohl eher vermitteln als dagegen Einspruch erheben würden.“

„Ich muß sagen, daß seltener, vor den Vorbereitungen des tschechischen, sowohl der Oberbefehlshaber als auch ich selber, etwas hier zu sagen, das ich nicht so wäre. Tatsache ist aber, daß ich in den Tagen vor der Zusammenkunft Hitler-Schnitzgrub und nach der Zusammenkunft mit Ueberrahnung der auswärtigen Geschäfte derart beschränkt war, daß ich das österreichische Problem damals überhaupt nur am Rande der Außenpolitik mit erwähnte.“

„Dieses ist jedenfalls sicher, daß der Führer gegen mich hat nicht gewußt, daß er die Absicht hatte, England zu Hilfe Polen marschieren wird.“

Über das Führerprinzip

Speer: „Ich persönlich habe mich dadurch, daß ich im Februar 1942 Minister wurde, diesem Führerprinzip unterstellt, aber ich habe in meiner Organisation erkannt, daß dieses Prinzip unannehmer Fehler hat, und darum versuchte ich es, abzuschwächen. Aber die unannehmer Gefahr, die in diesem autoritären System liegt, wurde eigentlich erst völlig klar in dem Moment, als wir dem Ende entgegen gingen. In diesem Augenblick konnte man sehen, was das Prinzip bedeutet, daß jeder Befehl ohne Kritik auszuführen ist. Alle Befehle, die ohne jede Rücksicht durchgeführt wurden, haben sich letzten Endes als ein Irrtum erwiesen, und das endgültige Resultat der Zerstörungsbefehle und der Befehle zur Brücken Sprengung war die Schlußfolge des autoritären Systems.“

Alle schlechten Elemente um Hitler versammelt

Eine Bande von aufeinander eifersüchtigen Emporkömmlingen, die einander mißtrauen und die sich über die Maßnahmen, die sie selbst trafen, niemals einig waren — das ist das Bild, das die ehemaligen Nazimachthaber in dem Nürnberger Prozeß von ihrer eigenen Regierung entwarfen.

12 Jahre lang hatte die deutsche Propaganda keinen Zweifel an der Einigkeit innerhalb der Regierung aufkommen lassen. Wer von den Führern, die an die Wand-Drücker gestochen hätte, wer es gewagt hätte, die Atmosphäre des Vertrauens in der Führung öffentlich zu bezweifeln, wäre unweigerlich ins KZ gebracht oder wegen „Zersetzung der Wehrkraft hingerichtet worden.“

Die Außenherren der ehemaligen Machthaber, die in den Protokollen des Nürnberger Tribunals niedergeschrieben sind, sprechen freilich eine andere Sprache als die Propagandakundgebungen von einst.

Schacht erklärte vor Gericht: „Im Laufe der Zeit hat es Hitler verstanden, alle schlechten Elemente um sich zu versammeln.“ Und Jodl bekundete: „Moralische und rechtliche Argumente hätte Hitler nur als „dummes Geschwätz“ bezeichnet.“

Die „äußere Verbundenheit“ illustriert folgende Feststellung Görings: „Schacht war eine sehr starke und energische Persönlichkeit und ich wollte mein Licht nicht unter den Scheffel stellen, so mußten wir zwangsweise aneinandergeraten, bis dann Schacht schließlich zins.“

Keitel erklärt an Eidesstatt, daß er und seine Mitarbeiter keine Einsicht in die Vollmacht Himmlers gehabt und daß Himmler und Heydrich die Rechtsprechung über Leben und Tod in den besetzten Ländern „an sich reißen“ hätten.

Keitel erklärte: „Es bestand eine ununterbrochene und ständige Reibung zwischen Himmler und den betreffenden Wehrmachtsstellen (Abteilung Gefangenwesen im OKW). Es sei unverkennbar gewesen, daß Himmler keinen Versuch unternahm, Einfluß zu gewinnen. Er hätte jede Gelegenheit benutzt, um der Wehrmacht in den Rücken zu fallen“ und sie Hitler gegenüber zu verächtlichen.

„Das (Gestapo) war keine Polizei, die gegen Ausschreitungen, Mord, Freiheitsberaubung und Raub auftrat, das war eine Polizei, die diejenigen bestrafte, die sich solcher Exzesse schuldig machten.“ Diese Feststellung traf der Zeuge Gisevius in seiner Vernehmung, die sich als einer der Höhepunkte des Nürnberger Prozesses darstellte.

Zwei der Männer auf der Anklagebank machten von dem Recht, als Zeugen in eigener Sache auszusagen zu können, keinen Gebrauch. Heß und Frick verzichtete auf seine Vernehmung als Zeuge und ließ dem Gericht mitteilen, daß ein ehemaliger Beamter im Innenministerium, Dr. Hans Bernd Gisevius, über die Zustände während seiner Amtszeit besser berichten könne als er selbst.

Gisevius wurde als Zeuge zugelassen, und seine Aussage gestaltete sich weniger zu einer Entlastung Fricks und Schachts — er war auch für Letzteren als Zeuge geladen — als vielmehr zur Belastung der gesamten Anklagebank.

Ungeheuerliche Zustände in Gestapo

Gisevius hatte 1933 sein Staatsexamen als Jurist abgelegt und war dann in den preußischen Staatsdienst eingetretten. Er begann einen Dienst in der Heilwache zur Polizei und schilderte die Eindrücke, die sich ihm unmittelbar nach Amtsantritt boten, folgendermaßen:

„Ich war noch nicht zwei Tage in dieser neuen Polizei, da hatte ich bereits entdeckt, daß dort ungeheuerliche Zustände herrschten. Ich wurde sofort in die Heilwache zur Polizei sandte. Es war keine Polizei, die einschritt, sondern eine Polizei, deren Aufgabe es zu sein schien, zu verhindern, noch mehr Verbrechen zu begehen, denn jene SA- und SS-Kommandos, die Privatpolizei spielten, wurden von dieser sog. Geheimen Staatspolizei ermutigt, und es wurde ihnen alle erdenkliche Hilfe gegeben. Am erschreckendsten und auch für mich ein Erlebnis war es, wie ich sah, daß die Freiheitsberaubung starr, das schlimmer und furchbarer als gedacht werden konnte. Nichts geschah in diesen Monaten in dieser Behörde, was Göring nicht persönlich wollte oder anordnete. Ich lege Wert auf diese Feststellung, weil mit den Jahren in der Öffentlichkeit sich ein anderes Bild von Göring herausgestellt hat, weil er sich zusehends von seinen Amtsgeschäften zurückzog. Damals war es noch nicht jener Göring, der zuletzt in seinem Karinhallen-Morast erstickte, damals war es der Göring, der sich persönlich um alles kümmerte, das sich noch nicht damit beschäftigte, Karinhallen zu bauen oder allerhand Uniformen und Orden umzuhängen. Es war noch der Göring in Zivil, der wirklich der Chef einer Behörde war, die inspizierte und Wert darauf legte, der „eigene“ Göring zu sein.“

Welder Art die Aufträge waren, die Göring seinen Beamten zumutete, zeigt ein weiteres Zitat aus der Aussage des Zeugen:

„Oberregierungsrat Nebe erhielt damals, im August 1933 von Göring den Auftrag, das früher führende Mitglied der Nationalpartei Gregor Strasser durch einen Auto- oder Jagdunfall zu ermorden. Dieser Auftrag erschütterte Nebe so sehr, daß er nicht weiter, ihn auszuführen und Rückfrage in der Reichskanzlei hielt, aus der Reichskanzlei kam die Antwort, daß der Führer dieser Auftrag unbekannt sei. Nebe wurde daraufhin zu Göring zitiert, Nebe so sehr, daß er nicht weiter, ihn auszuführen und Rückfrage in der Reichskanzlei hielt, aus der Reichskanzlei kam die Antwort, daß der Führer dieser Auftrag unbekannt sei. Nebe wurde daraufhin zu Göring zitiert, Nebe so sehr, daß er nicht weiter, ihn auszuführen und Rückfrage in der Reichskanzlei hielt, aus der Reichskanzlei kam die Antwort, daß der Führer dieser Auftrag unbekannt sei.“

Als am 30. Juni 1934 Hitler die Hinrichtung des Staatschefs der SA, Ernst Röhm und anderer führender SA-Männer befahl, arbeitete Gisevius in der Polizeiteilung des Innenministeriums und erhielt Einblick in die Funksprüche, die von Göring und Himmler an die Polizeibehörde des Landes gesandt wurden. Ueber diesen Putsch gab Gisevius eine genaue Schilderung.

„Die SA hat nicht gepusht, womit ich keineswegs ein Wort der Entschuldigung für die SA-Führer aussprechen will. Es ist am 30. Juni nicht ein SA-Führer gestorben, der nicht hundertfach

Wer ist eigentlich verantwortlich?

Solange Orden verteilt wurden und neue Uniformen angezogen werden durften, solange man in Sonderzügen fuhr und Ehrenfronten abzog, konnte man gar nicht genug Verantwortung übernehmen und Lobspriele dafür ein sammeln.

Heute sagt Göring: „Nein, ich habe nichts davon (von den Zuständen in den KZ) gewußt, auch der Führer war nicht über diese Dinge orientiert. Himmler hat das alles ganz geheim gehalten.“

Kaltenbrunner: „Ich wehre mich schärfstens dagegen, als Nachfolger Heydrichs angesehen zu werden. Ich hatte nie die Machtbefugnisse, die er hatte.“

Seyd-Quart auf die Frage des französischen Anklägers, wer die Beschuldigung des Besizers der niederländischen Freimaurer anordnet habe: „Genuß weiß ich das nicht mehr, ich vermute, es war Himmler.“

Neurath: Die Ermordung des Bundeskanzlers Dollfuß habe ich moralisch und politisch auf schärfste verurteilt und das von mir geleitete Außenamt hatte nicht das geringste damit zu tun.“

Fritzsche: „Das entscheidende Wort in der Auslandspropaganda hat sich Ribbentrop vorbehalten. Ich weiß, daß man es nicht gerne sieht, wenn hier über einen verantwortlichen Toten gesprochen wird. Trotzdem muß ich aussagen, daß Bornann auf allen Gebieten, besonders aber in der Propaganda, eine außerordentlich große Rolle spielte.“

Die Frage, wer denn nun eigentlich die Verantwortung trage, nachdem die ehemals führenden Männer des Volkes sich heute so klein zu machen versuchen, beantwortete einer dieser Männer selbst, der Angeklagte Seyd-Quart, für alles, was in Deutschland geschah, tragen, wenn die Männer, die um den Führer herum waren?“

„Ich muß aber wahrheitsgemäß bekunden, daß wir uns alle die Frage vorgelegt haben, wie schnell auch ein Reichminister ins Konzentrationslager wandern konnte. Dieses war für mich damals ein sehr wichtiges vertraulich angelegenes, ihm sei vom Reichstatthalter von Bayern die zuverlässige Nachricht gekommen, er solle gelegentlich eines Landurlaubes in Bayern ermordet werden und er hat mich, Näheres herauszufinden. Ich bin damals mit meinem Freund Nebe im Auto persönlich nach Bayern gefahren und habe gebührende Ermittlungen angestellt, die immerhin so viel ergaben, daß solche Pläne erörtert werden. Aber, wie gesagt, Frick hat es überlebt. Einem Tag sandte auch der damalige Reichswirtschaftsminister Schacht ein Vertrauen, seinen Generalvollmächttitel (Harberd going, zu mir mit der Bitte, Frick zu befreien, was ich nicht tun konnte. Er schalt, Frick sollte sich selbst umbringen, was ich nicht tun konnte. Ich bin damals mit meinem Freund Nebe im Auto persönlich nach Bayern gefahren und habe gebührende Ermittlungen angestellt, die immerhin so viel ergaben, daß solche Pläne erörtert werden. Aber, wie gesagt, Frick hat es überlebt. Einem Tag sandte auch der damalige Reichswirtschaftsminister Schacht ein Vertrauen, seinen Generalvollmächttitel (Harberd going, zu mir mit der Bitte, Frick zu befreien, was ich nicht tun konnte. Er schalt, Frick sollte sich selbst umbringen, was ich nicht tun konnte.“

„Ich muß aber wahrheitsgemäß bekunden, daß wir uns alle die Frage vorgelegt haben, wie schnell auch ein Reichminister ins Konzentrationslager wandern konnte. Dieses war für mich damals ein sehr wichtiges vertraulich angelegenes, ihm sei vom Reichstatthalter von Bayern die zuverlässige Nachricht gekommen, er solle gelegentlich eines Landurlaubes in Bayern ermordet werden und er hat mich, Näheres herauszufinden. Ich bin damals mit meinem Freund Nebe im Auto persönlich nach Bayern gefahren und habe gebührende Ermittlungen angestellt, die immerhin so viel ergaben, daß solche Pläne erörtert werden. Aber, wie gesagt, Frick hat es überlebt. Einem Tag sandte auch der damalige Reichswirtschaftsminister Schacht ein Vertrauen, seinen Generalvollmächttitel (Harberd going, zu mir mit der Bitte, Frick zu befreien, was ich nicht tun konnte. Er schalt, Frick sollte sich selbst umbringen, was ich nicht tun konnte.“

„Ich muß aber wahrheitsgemäß bekunden, daß wir uns alle die Frage vorgelegt haben, wie schnell auch ein Reichminister ins Konzentrationslager wandern konnte. Dieses war für mich damals ein sehr wichtiges vertraulich angelegenes, ihm sei vom Reichstatthalter von Bayern die zuverlässige Nachricht gekommen, er solle gelegentlich eines Landurlaubes in Bayern ermordet werden und er hat mich, Näheres herauszufinden. Ich bin damals mit meinem Freund Nebe im Auto persönlich nach Bayern gefahren und habe gebührende Ermittlungen angestellt, die immerhin so viel ergaben, daß solche Pläne erörtert werden. Aber, wie gesagt, Frick hat es überlebt. Einem Tag sandte auch der damalige Reichswirtschaftsminister Schacht ein Vertrauen, seinen Generalvollmächttitel (Harberd going, zu mir mit der Bitte, Frick zu befreien, was ich nicht tun konnte. Er schalt, Frick sollte sich selbst umbringen, was ich nicht tun konnte.“

„Ich muß aber wahrheitsgemäß bekunden, daß wir uns alle die Frage vorgelegt haben, wie schnell auch ein Reichminister ins Konzentrationslager wandern konnte. Dieses war für mich damals ein sehr wichtiges vertraulich angelegenes, ihm sei vom Reichstatthalter von Bayern die zuverlässige Nachricht gekommen, er solle gelegentlich eines Landurlaubes in Bayern ermordet werden und er hat mich, Näheres herauszufinden. Ich bin damals mit meinem Freund Nebe im Auto persönlich nach Bayern gefahren und habe gebührende Ermittlungen angestellt, die immerhin so viel ergaben, daß solche Pläne erörtert werden. Aber, wie gesagt, Frick hat es überlebt. Einem Tag sandte auch der damalige Reichswirtschaftsminister Schacht ein Vertrauen, seinen Generalvollmächttitel (Harberd going, zu mir mit der Bitte, Frick zu befreien, was ich nicht tun konnte. Er schalt, Frick sollte sich selbst umbringen, was ich nicht tun konnte.“

„Ich muß aber wahrheitsgemäß bekunden, daß wir uns alle die Frage vorgelegt haben, wie schnell auch ein Reichminister ins Konzentrationslager wandern konnte. Dieses war für mich damals ein sehr wichtiges vertraulich angelegenes, ihm sei vom Reichstatthalter von Bayern die zuverlässige Nachricht gekommen, er solle gelegentlich eines Landurlaubes in Bayern ermordet werden und er hat mich, Näheres herauszufinden. Ich bin damals mit meinem Freund Nebe im Auto persönlich nach Bayern gefahren und habe gebührende Ermittlungen angestellt, die immerhin so viel ergaben, daß solche Pläne erörtert werden. Aber, wie gesagt, Frick hat es überlebt. Einem Tag sandte auch der damalige Reichswirtschaftsminister Schacht ein Vertrauen, seinen Generalvollmächttitel (Harberd going, zu mir mit der Bitte, Frick zu befreien, was ich nicht tun konnte. Er schalt, Frick sollte sich selbst umbringen, was ich nicht tun konnte.“

„Ich muß aber wahrheitsgemäß bekunden, daß wir uns alle die Frage vorgelegt haben, wie schnell auch ein Reichminister ins Konzentrationslager wandern konnte. Dieses war für mich damals ein sehr wichtiges vertraulich angelegenes, ihm sei vom Reichstatthalter von Bayern die zuverlässige Nachricht gekommen, er solle gelegentlich eines Landurlaubes in Bayern ermordet werden und er hat mich, Näheres herauszufinden. Ich bin damals mit meinem Freund Nebe im Auto persönlich nach Bayern gefahren und habe gebührende Ermittlungen angestellt, die immerhin so viel ergaben, daß solche Pläne erörtert werden. Aber, wie gesagt, Frick hat es überlebt. Einem Tag sandte auch der damalige Reichswirtschaftsminister Schacht ein Vertrauen, seinen Generalvollmächttitel (Harberd going, zu mir mit der Bitte, Frick zu befreien, was ich nicht tun konnte. Er schalt, Frick sollte sich selbst umbringen, was ich nicht tun konnte.“

„Ich muß aber wahrheitsgemäß bekunden, daß wir uns alle die Frage vorgelegt haben, wie schnell auch ein Reichminister ins Konzentrationslager wandern konnte. Dieses war für mich damals ein sehr wichtiges vertraulich angelegenes, ihm sei vom Reichstatthalter von Bayern die zuverlässige Nachricht gekommen, er solle gelegentlich eines Landurlaubes in Bayern ermordet werden und er hat mich, Näheres herauszufinden. Ich bin damals mit meinem Freund Nebe im Auto persönlich nach Bayern gefahren und habe gebührende Ermittlungen angestellt, die immerhin so viel ergaben, daß solche Pläne erörtert werden. Aber, wie gesagt, Frick hat es überlebt. Einem Tag sandte auch der damalige Reichswirtschaftsminister Schacht ein Vertrauen, seinen Generalvollmächttitel (Harberd going, zu mir mit der Bitte, Frick zu befreien, was ich nicht tun konnte. Er schalt, Frick sollte sich selbst umbringen, was ich nicht tun konnte.“

„Ich muß aber wahrheitsgemäß bekunden, daß wir uns alle die Frage vorgelegt haben, wie schnell auch ein Reichminister ins Konzentrationslager wandern konnte. Dieses war für mich damals ein sehr wichtiges vertraulich angelegenes, ihm sei vom Reichstatthalter von Bayern die zuverlässige Nachricht gekommen, er solle gelegentlich eines Landurlaubes in Bayern ermordet werden und er hat mich, Näheres herauszufinden. Ich bin damals mit meinem Freund Nebe im Auto persönlich nach Bayern gefahren und habe gebührende Ermittlungen angestellt, die immerhin so viel ergaben, daß solche Pläne erörtert werden. Aber, wie gesagt, Frick hat es überlebt. Einem Tag sandte auch der damalige Reichswirtschaftsminister Schacht ein Vertrauen, seinen Generalvollmächttitel (Harberd going, zu mir mit der Bitte, Frick zu befreien, was ich nicht tun konnte. Er schalt, Frick sollte sich selbst umbringen, was ich nicht tun konnte.“

„Ich muß aber wahrheitsgemäß bekunden, daß wir uns alle die Frage vorgelegt haben, wie schnell auch ein Reichminister ins Konzentrationslager wandern konnte. Dieses war für mich damals ein sehr wichtiges vertraulich angelegenes, ihm sei vom Reichstatthalter von Bayern die zuverlässige Nachricht gekommen, er solle gelegentlich eines Landurlaubes in Bayern ermordet werden und er hat mich, Näheres herauszufinden. Ich bin damals mit meinem Freund Nebe im Auto persönlich nach Bayern gefahren und habe gebührende Ermittlungen angestellt, die immerhin so viel ergaben, daß solche Pläne erörtert werden. Aber, wie gesagt, Frick hat es überlebt. Einem Tag sandte auch der damalige Reichswirtschaftsminister Schacht ein Vertrauen, seinen Generalvollmächttitel (Harberd going, zu mir mit der Bitte, Frick zu befreien, was ich nicht tun konnte. Er schalt, Frick sollte sich selbst umbringen, was ich nicht tun konnte.“

„Ich muß aber wahrheitsgemäß bekunden, daß wir uns alle die Frage vorgelegt haben, wie schnell auch ein Reichminister ins Konzentrationslager wandern konnte. Dieses war für mich damals ein sehr wichtiges vertraulich angelegenes, ihm sei vom Reichstatthalter von Bayern die zuverlässige Nachricht gekommen, er solle gelegentlich eines Landurlaubes in Bayern ermordet werden und er hat mich, Näheres herauszufinden. Ich bin damals mit meinem Freund Nebe im Auto persönlich nach Bayern gefahren und habe gebührende Ermittlungen angestellt, die immerhin so viel ergaben, daß solche Pläne erörtert werden. Aber, wie gesagt, Frick hat es überlebt. Einem Tag sandte auch der damalige Reichswirtschaftsminister Schacht ein Vertrauen, seinen Generalvollmächttitel (Harberd going, zu mir mit der Bitte, Frick zu befreien, was ich nicht tun konnte. Er schalt, Frick sollte sich selbst umbringen, was ich nicht tun konnte.“

„Ich muß aber wahrheitsgemäß bekunden, daß wir uns alle die Frage vorgelegt haben, wie schnell auch ein Reichminister ins Konzentrationslager wandern konnte. Dieses war für mich damals ein sehr wichtiges vertraulich angelegenes, ihm sei vom Reichstatthalter von Bayern die zuverlässige Nachricht gekommen, er solle gelegentlich eines Landurlaubes in Bayern ermordet werden und er hat mich, Näheres herauszufinden. Ich bin damals mit meinem Freund Nebe im Auto persönlich nach Bayern gefahren und habe gebührende Ermittlungen angestellt, die immerhin so viel ergaben, daß solche Pläne erörtert werden. Aber, wie gesagt, Frick hat es überlebt. Einem Tag sandte auch der damalige Reichswirtschaftsminister Schacht ein Vertrauen, seinen Generalvollmächttitel (Harberd going, zu mir mit der Bitte, Frick zu befreien, was ich nicht tun konnte. Er schalt, Frick sollte sich selbst umbringen, was ich nicht tun konnte.“

„Ich muß aber wahrheitsgemäß bekunden, daß wir uns alle die Frage vorgelegt haben, wie schnell auch ein Reichminister ins Konzentrationslager wandern konnte. Dieses war für mich damals ein sehr wichtiges vertraulich angelegenes, ihm sei vom Reichstatthalter von Bayern die zuverlässige Nachricht gekommen, er solle gelegentlich eines Landurlaubes in Bayern ermordet werden und er hat mich, Näheres herauszufinden. Ich bin damals mit meinem Freund Nebe im Auto persönlich nach Bayern gefahren und habe gebührende Ermittlungen angestellt, die immerhin so viel ergaben, daß solche Pläne erörtert werden. Aber, wie gesagt, Frick hat es überlebt. Einem Tag sandte auch der damalige Reichswirtschaftsminister Schacht ein Vertrauen, seinen Generalvollmächttitel (Harberd going, zu mir mit der Bitte, Frick zu befreien, was ich nicht tun konnte. Er schalt, Frick sollte sich selbst umbringen, was ich nicht tun konnte.“

„Ich muß aber wahrheitsgemäß bekunden, daß wir uns alle die Frage vorgelegt haben, wie schnell auch ein Reichminister ins Konzentrationslager wandern konnte. Dieses war für mich damals ein sehr wichtiges vertraulich angelegenes, ihm sei vom Reichstatthalter von Bayern die zuverlässige Nachricht gekommen, er solle gelegentlich eines Landurlaubes in Bayern ermordet werden und er hat mich, Näheres herauszufinden. Ich bin damals mit meinem Freund Nebe im Auto persönlich nach Bayern gefahren und habe gebührende Ermittlungen angestellt, die immerhin so viel ergaben, daß solche Pläne erörtert werden. Aber, wie gesagt, Frick hat es überlebt. Einem Tag sandte auch der damalige Reichswirtschaftsminister Schacht ein Vertrauen, seinen Generalvollmächttitel (Harberd going, zu mir mit der Bitte, Frick zu befreien, was ich nicht tun konnte. Er schalt, Frick sollte sich selbst umbringen, was ich nicht tun konnte.“

„Ich muß aber wahrheitsgemäß bekunden, daß wir uns alle die Frage vorgelegt haben, wie schnell auch ein Reichminister ins Konzentrationslager wandern konnte. Dieses war für mich damals ein sehr wichtiges vertraulich angelegenes, ihm sei vom Reichstatthalter von Bayern die zuverlässige Nachricht gekommen, er solle gelegentlich eines Landurlaubes in Bayern ermordet werden und er hat mich, Näheres herauszufinden. Ich bin damals mit meinem Freund Nebe im Auto persönlich nach Bayern gefahren und habe gebührende Ermittlungen angestellt, die immerhin so viel ergaben, daß solche Pläne erörtert werden. Aber, wie gesagt, Frick hat es überlebt. Einem Tag sandte auch der damalige Reichswirtschaftsminister Schacht ein Vertrauen, seinen Generalvollmächttitel (Harberd going, zu mir mit der Bitte, Frick zu befreien, was ich nicht tun konnte. Er schalt, Frick sollte sich selbst umbringen, was ich nicht tun konnte.“

„Ich muß aber wahrheitsgemäß bekunden, daß wir uns alle die Frage vorgelegt haben, wie schnell auch ein Reichminister ins Konzentrationslager wandern konnte. Dieses war für mich damals ein sehr wichtiges vertraulich angelegenes, ihm sei vom Reichstatthalter von Bayern die zuverlässige Nachricht gekommen, er solle gelegentlich eines Landurlaubes in Bayern ermordet werden und er hat mich, Näheres herauszufinden. Ich bin damals mit meinem Freund Nebe im Auto persönlich nach Bayern gefahren und habe gebührende Ermittlungen angestellt, die immerhin so viel ergaben, daß solche Pläne erörtert werden. Aber, wie gesagt, Frick hat es überlebt. Einem Tag sandte auch der damalige Reichswirtschaftsminister Schacht ein Vertrauen, seinen Generalvollmächttitel (Harberd going, zu mir mit der Bitte, Frick zu befreien, was ich nicht tun konnte. Er schalt, Frick sollte sich selbst umbringen, was ich nicht tun konnte.“

„Ich muß aber wahrheitsgemäß bekunden, daß wir uns alle die Frage vorgelegt haben, wie schnell auch ein Reichminister ins Konzentrationslager wandern konnte. Dieses war für mich damals ein sehr wichtiges vertraulich angelegenes, ihm sei vom Reichstatthalter von Bayern die zuverlässige Nachricht gekommen, er solle gelegentlich eines Landurlaubes in Bayern ermordet werden und er hat mich, Näheres herauszufinden. Ich bin damals mit meinem Freund Nebe im Auto persönlich nach Bayern gefahren und habe gebührende Ermittlungen angestellt, die immerhin so viel ergaben, daß solche Pläne erörtert werden. Aber, wie gesagt, Frick hat es überlebt. Einem Tag sandte auch der damalige Reichswirtschaftsminister Schacht ein Vertrauen, seinen Generalvollmächttitel (Harberd going, zu mir mit der Bitte, Frick zu befreien, was ich nicht tun konnte. Er schalt, Frick sollte sich selbst umbringen, was ich nicht tun konnte.“

„Ich muß aber wahrheitsgemäß bekunden, daß wir uns alle die Frage vorgelegt haben, wie schnell auch ein Reichminister ins Konzentrationslager wandern konnte. Dieses war für mich damals ein sehr wichtiges vertraulich angelegenes, ihm sei vom Reichstatthalter von Bayern die zuverlässige Nachricht gekommen, er solle gelegentlich eines Landurlaubes in Bayern ermordet werden und er hat mich, Näheres herauszufinden. Ich bin damals mit meinem Freund Nebe im Auto persönlich nach Bayern gefahren und habe gebührende Ermittlungen angestellt, die immerhin so viel ergaben, daß solche Pläne erörtert werden. Aber, wie gesagt, Frick hat es überlebt. Einem Tag sandte auch der damalige Reichswirtschaftsminister Schacht ein Vertrauen, seinen Generalvollmächttitel (Harberd going, zu mir mit der Bitte, Frick zu befreien, was ich nicht tun konnte. Er schalt, Frick sollte sich selbst umbringen, was ich nicht tun konnte.“

„Ich muß aber wahrheitsgemäß bekunden, daß wir uns alle die Frage vorgelegt haben, wie schnell auch ein Reichminister ins Konzentrationslager wandern konnte. Dieses war für mich damals ein sehr wichtiges vertraulich angelegenes, ihm sei vom Reichstatthalter von Bayern die zuverlässige Nachricht gekommen, er solle gelegentlich eines Landurlaubes in Bayern ermordet werden und er hat mich, Näheres herauszufinden. Ich bin damals mit meinem Freund Nebe im Auto persönlich nach Bayern gefahren und habe gebührende Ermittlungen angestellt, die immerhin so viel ergaben, daß solche Pläne erörtert werden. Aber, wie gesagt, Frick hat es überlebt. Einem Tag sandte auch der damalige Reichswirtschaftsminister Schacht ein Vertrauen, seinen Generalvollmächttitel (Harberd going, zu mir mit der Bitte, Frick zu befreien, was ich nicht tun konnte. Er schalt, Frick sollte sich selbst umbringen, was ich nicht tun konnte.“

„Ich muß aber wahrheitsgemäß bekunden, daß wir uns alle die Frage vorgelegt haben, wie schnell auch ein Reichminister ins Konzentrationslager wandern konnte. Dieses war für mich damals ein sehr wichtiges vertraulich angelegenes, ihm sei vom Reichstatthalter von Bayern die zuverlässige Nachricht gekommen, er solle gelegentlich eines Landurlaubes in Bayern ermordet werden und er hat mich, Näheres herauszufinden. Ich bin damals mit meinem Freund Nebe im Auto persönlich nach Bayern gefahren und habe gebührende Ermittlungen angestellt, die immerhin so viel ergaben, daß solche Pläne erörtert werden. Aber, wie gesagt, Frick hat es überlebt. Einem Tag sandte auch der damalige Reichswirtschaftsminister Schacht ein Vertrauen, seinen Generalvollmächttitel (Harberd going, zu mir mit der Bitte, Frick zu befreien, was ich nicht tun konnte. Er schalt, Frick sollte sich selbst umbringen, was ich nicht tun konnte.“

Ehrenwerte Befehlsmäpfer

12 Jahre hindurch verlangte man von jedem Deutschen: „Sei ehrenhaft.“ Unter beipielloser Verweigerung dieses Wortes wurden Millionen in den Tod getrieben, weitere Millionen dem Elend und dem Siedtum preisgegeben.

Am ehrenhaftesten war, so wollte man der Welt glauben machen, die Regierung, an ihrer Spitze der Führer. Ihm dürfte nicht widersprochen werden. Ein Musterbeispiel dafür, schied Ribbentrop zu sein, wenn er sagt: „Ich habe Hitlers Befehle treu befolgt. Obwohl ich restlos anderer Ansicht war, als er.“

Keitel, der Generalfeldmarschall: „Man kann die Stellung zwischen Hitler und mir charakterisieren als die eines hohen militärischen Vorgesetzten zu seinem Untergebenen. Einen Widerspruch gab es bei Hitler nicht. Hitler erwiderte, sprach und eine wieder hinaus. Es war eine Befehlsausgabe, nicht mehr.“

Auch Rade der war eifriger „Befehlsmäpfer“. „Es handelte sich stets nur um eine Befehlsausgabe, nie um eine Diskussion.“

Hitler schützte seine Militärs entsprechend ein: „Ich kann nicht verlangen, daß meine Generale meine Befehle verstehen, aber ich kann verlangen, daß sie sie ausführen.“

Heute — zu spät — denkt man anders über den „Führer“. Papen schreibt: „Hitler war der größte

den Tod verdient hätte. Die Lage an diesem 30. Juni war so, daß sich auf der einen Seite die SA gegen die Wehrmacht und auf der anderen Seite Göring und Himmler schroff gegenüber standen. Es war dafür gesorgt, daß die SA ein paar Tage vor dem 30. Juni auf Urlaub geschickt wurde. Die SA-Führer wurden ausgerechnet zu diesem 30. Juni von Hitler zu einer Besprechung nach Wiessee geladen. An sich ist es nicht üblich, daß Putschisten, die marschieren wollen, im Schlafwachen zu einer Sitzung fahren. Sie wurden dann auch am Bahnhof überrascht und sofort zur Exekution gefahren.“

Frick legalisierte die Morde des 30. Juni

Im Zusammenhang mit dieser Affäre warf Gisevius dem Ankläger Frick vor, daß er in die entscheidenden Tagen, um der Verantwortung auszuweichen, sein Ministerium nicht betreten habe und später diese Morde legalisierte.

„Am Sonntag, den 1. Juli, erfuhren wir sehr viel mehr“, fuhr Gisevius fort, „und zweifellos hat Frick, als die blutigen Tage vorüber waren, im großen und ganzen ein klares Bild gehabt, was sich angeht, was Frick hat mit gegenüber in diesen Tagen aus seiner Entschuldigung darüber, daß öffentliche Morde und Freiheitsberaubungen vorgelegen hätten, auch keinen Hehl gemacht. Um bei der Wahrheit zu bleiben, muß ich sagen, daß die erste Reaktion des Angeklagten Frick, die mir zugänglich wurde, jenes Reichsgesetz, in dem die Herren Reichminister beschlossen, daß die Ereignisse des 30. Juni richtig seien. Dieses Gesetz, wie einer unerhörten psychologischen Folgewirkung für die kommenden Dinge in Deutschland gewesen. Es ist aus der Geschichte des deutschen Terrors nicht hinwegzudenken, die Staatspolitik gewandt durch den 30. Juni zweifellos an Macht, aber durch die vielen Ausschreitungen des 30. Juni war auch die Opposition in den verschiedenen Ministerien gegen die Geheime Staatspolizei so groß, daß bei einer Zusammenkunft die Mehrheit der Minister diesen Anlaß des 30. Juni zur Eliminierung der Staatspolizei hätten benutzen können. Ich persönlich habe mich mehrfach in dieser Hinsicht beteiligt. Ich bin mit Wissen des angeklagten Frick bei dem Justizminister Gürtner gewesen und habe ihn mehrfach beschworen, man möge die Anzahl der illegalen Morde zum Einschreiten gegen die Geheime Staatspolizei wählen.“

Die Methoden der Gestapo

Durch die Gestapo wurde die sogenannte „Schwuchhaft“, die in früheren Jahren nur in Ausnahmefällen verhängt wurde, zur Alltäglichkeit, mit welchen Mitteln man hierbei vorgeht, zeigt ein Beispiel Gisevius:

„Bei der Angelegenheit Pünder handelte es sich um einen Berliner Rechtsanwalt, einen sehr angesehenen Anwalt, Vertrauensanwalt der schwedischen Gesandtschaft. Herr Pünder wurde von der Witwe des am 30. Juni 1934 ermordeten Ministerialdirektors Klausner aufgefordert, zu klagen, damit die Lebensversicherungsgesellschaft ihr ihre Rente auszahlt. Da aber Herr Klausner anerblich Selbstmord verübt hatte, traute sich kein Versicherungsdirektor, der Witwe das auszuzahlen. Der Rechtsanwalt mußte also klagen. Nur von der Nazis ein Gesetz gemacht worden, auf Grund dessen alle solchen für die Nazis peinlichen Fälle von Gericht nicht behandelt werden sollten. Sie mußten in eine sogenannte Spruchkammer, im Reichsministerium des Innern eingereicht werden. Wenn ich nicht irre, lautete das Gesetz, „Gesetz für den Ausschluss zivilrechtlicher Ansprüche.“ Um gute Formulierung war man damals nie verlegen. Der Anwalt wurde durch dieses Gesetz gezwungen, seine Klage bei Gericht einzureichen. Ihn ahnte Böses, er ging ins Reichsministerium zu dem Staatssekretär und sagte: „Wenn ich den Forderungen des Gesetzes Genüge tue und klage, dann wird man mich verhaften. Der Staatssekretär des Innenministeriums zwang ihn zu klagen. Darauf ging der sehr lebenskluge Anwalt ins Justizministerium zum Staatssekretär Freißler und sagte ihm, er wolle nicht klagen, denn dann würde er bestimmt von der Gestapo verhaftet werden. Der Staatssekretär im Justizministerium belehrte ihn, daß er auf jeden Fall Klage einzureichen habe. Es könne

Schachts Einstellung zu den Nazis

Die Einstellung Schachts zum Nazi-Regime sei, wie Gisevius weiter ausführte, in den ersten Jahren nach dem Regierungsantritt Hitlers sehr unklar gewesen. Er habe sich schon früh oppositionellen Kreisen angeschlossen, sonst aber zu Hitler gehalten. Als Schacht 1936 als Reichswirtschaftsminister zurücktrat, da er glaubte, die Verantwortung nicht länger tragen zu können, sei ihm, so sagte Gisevius, von der Opposition geraten worden, sein Posten zu behalten.

„Besonders aufschlußreich

